

World Steel: Kurzfristiger Ausblick April 2024

10.04.2024 von Hubert Hunscheidt



Dr. Martin Theuringer, Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses von worldsteel, kommentierte den Ausblick: "Nach zwei Jahren mit negativem Wachstum und starker Marktvolatilität seit der COVID-Krise im Jahr 2020 sehen wir erste Anzeichen dafür, dass sich die globale Stahlnachfrage in den Jahren 2024 und 2025 auf einen Wachstumspfad einpendelt."

Die Weltwirtschaft zeigt sich weiterhin widerstandsfähig, obwohl sie mit mehreren starken Gegenwinden konfrontiert ist: den anhaltenden Auswirkungen der Pandemie und der russischen Invasion in der Ukraine, der hohen Inflation, den hohen Kosten und der sinkenden Kaufkraft der Haushalte, den zunehmenden geopolitischen Unsicherheiten und der energischen Straffung der Geldpolitik. Wir nähern uns dem Ende dieses geldpolitischen Straffungszyklus und haben festgestellt, dass die strengeren Kreditbedingungen und die höheren Kosten zu einer starken Verlangsamung der Wohnbautätigkeit in den meisten wichtigen Märkten geführt und das verarbeitende Gewerbe weltweit beeinträchtigt haben. Obwohl es scheint, dass die Weltwirtschaft eine weiche Landung aus diesem geldpolitischen Straffungszyklus erleben wird, erwarten wir, dass das Wachstum der globalen Stahlnachfrage schwach und die Marktvolatilität aufgrund der verzögerten Auswirkungen der geldpolitischen Straffung, der hohen Kosten und der großen geopolitischen Unsicherheiten hoch bleiben wird."

Wir gehen davon aus, dass die Stahlnachfrage in China im Jahr 2024 in etwa auf dem Niveau von 2023 bleiben wird, da die Immobilieninvestitionen weiter zurückgehen, aber der entsprechende Rückgang der Stahlnachfrage wird durch ein Wachstum der Stahlnachfrage aus Infrastrukturinvestitionen und dem verarbeitenden Gewerbe ausgeglichen. Im Jahr 2025 wird die chinesische Stahlnachfrage mit einem Rückgang von 1 % wieder auf den Abwärtstrend zurückkehren.

Diese Prognose deutet darauf hin, dass die chinesische Stahlnachfrage im Jahr 2025 deutlich unter dem jüngsten Nachfragespitzenjahr 2020 liegen wird. Diese Projektion entspricht auch unserer Ansicht, dass China den Höhepunkt seiner Stahlnachfrage erreicht haben könnte und dass die Stahlnachfrage des Landes mittelfristig weiter zurückgehen dürfte, da sich China allmählich von einem von Immobilien- und Infrastrukturinvestitionen abhängigen Wirtschaftsentwicklungsmodell wegbewegt.

Unsere Schätzung des sichtbaren Stahlverbrauchs (ASU) für China für das Jahr 2023 basiert auf offiziellen Statistiken und deutet auf einen Rückgang von 3,3 % hin. Dies bedeutet eine Abwärtskorrektur unserer Schätzung der Wachstumsrate der Stahlnachfrage für 2023 um etwa 5 Prozentpunkte gegenüber unserer vorherigen Prognose vom Oktober 2023. Die chinesische Stahlnachfrage war im vierten Quartal des vergangenen Jahres tatsächlich schwächer als von uns im Oktober 2023 erwartet. Die Indikatoren der wichtigsten stahlverarbeitenden Branchen deuten jedoch darauf hin, dass die tatsächliche Stahlnachfrage besser war als die geschätzte ASU.

Unsere Projektionen für die Welt ohne China deuten auf ein breit angelegtes Wachstum der Stahlnachfrage auf einem relativ starken Niveau von 3,5 % pro Jahr im Zeitraum 2024-25 hin.

Indien hat sich seit 2021 als stärkste Triebkraft für das Wachstum der Stahlnachfrage erwiesen, und unsere Prognosen deuten darauf hin, dass die indische Stahlnachfrage mit einem Wachstum von 8 % in den Jahren 2024 und 2025 weiter zulegen wird, angetrieben durch ein anhaltendes Wachstum in allen stahlverbrauchenden Sektoren und insbesondere durch ein anhaltend starkes Wachstum der Infrastrukturinvestitionen. Im Jahr 2025 wird die Stahlnachfrage in Indien voraussichtlich um fast 70 Millionen Tonnen höher sein als im Jahr 2020.

In anderen aufstrebenden Regionen der Welt wie MENA und ASEAN wird erwartet, dass sich das Wachstum der Stahlnachfrage im Zeitraum 2024-2025 nach einer deutlichen Verlangsamung im Zeitraum 2022-2023 beschleunigt. Wir stellen fest, dass die zunehmenden Schwierigkeiten in der ASEAN-Region, wie z. B. die politische Instabilität und die Erosion der Wettbewerbsfähigkeit, zu einem geringeren Trendwachstum der Stahlnachfrage in der Zukunft führen könnten.

Auch in den Industrieländern wird eine stärkere Erholung mit 1,3 % im Jahr 2024 und 2,7 % im Jahr 2025 erwartet, da wir davon ausgehen, dass die Stahlnachfrage in der EU im Jahr 2025 endlich einen deutlichen Aufschwung erlebt und in den USA, Japan und Korea weiterhin stabil bleibt.

Unserer Meinung nach bleibt die EU (und das Vereinigte Königreich) die Region, die derzeit vor den größten Herausforderungen steht. Die Region und insbesondere ihre stahlverarbeitenden Sektoren sind an vielen Fronten gefordert: geopolitische Veränderungen und Unsicherheit, hohe Inflation, Straffung der Geldpolitik und teilweise Rücknahme der fiskalischen Unterstützung sowie weiterhin hohe Energie- und Rohstoffpreise. Das Fortbestehen dieser negativen Faktoren führte zu einem starken Rückgang der Stahlnachfrage in der Region im Jahr 2023 auf den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2000 und zu erheblichen Abwärtskorrekturen der Prognose für dieses Jahr. Nach einer nur technischen Erholung im Jahr 2024 dürfte die Stahlnachfrage in der Region im Jahr 2025 mit einem Wachstum von 5,3 % endlich wieder deutlich anziehen. Die prognostizierte Stahlnachfrage für die EU im Jahr 2024 liegt nur 1,5 Mio. t über dem Tiefpunkt der Pandemie im Jahr 2020.

Im krassen Gegensatz zur EU weist die Stahlnachfrage in den USA weiterhin gesunde Fundamentaldaten für die Stahlnachfrage auf. Es wird erwartet, dass die Stahlnachfrage des Landes nach einem drastischen Rückgang, der durch die Verlangsamung des Wohnungsmarktes im Jahr 2023 verursacht wurde, im Jahr 2024 schnell wieder auf den Wachstumspfad zurückkehrt, und zwar dank der starken Investitionstätigkeit, die durch das Inflationsbekämpfungsgesetz und eine allmähliche Erholung der Wohnungsbautätigkeit angekurbelt wurde.

Trends im stahlverarbeitenden Sektor

Wir haben beobachtet, dass ein durch hohe Zinsen und hohe Baukosten bedingter Abschwung im Wohnungsbau die Stahlnachfrage in den meisten großen stahlverarbeitenden Regionen beeinträchtigt hat.

Im Jahr 2023 verzeichneten wir einen starken Rückgang der Wohnungsbautätigkeit in den USA, China, Japan und der EU, und es wird erwartet, dass sich die Schwäche der Wohnungsbautätigkeit aufgrund der verzögerten Auswirkungen der geldpolitischen Straffung in den meisten großen Märkten bis weit ins Jahr 2024 hinziehen wird. Eine nennenswerte Erholung im Wohnungsbau wird erst ab 2025 erwartet.

Die Schwäche der weltweiten Produktionstätigkeit aufgrund hoher Kosten und Unsicherheiten, angespannter Finanzierungsbedingungen und einer schwachen globalen Nachfrage hat auch die weltweite Stahlnachfrage im Jahr 2023 beeinträchtigt. Frühindikatoren deuten auf den Beginn einer Erholung der weltweiten Produktionstätigkeit im Jahr 2024 hin. Eine bemerkenswerte Ausnahme von der allgemeinen Schwäche des verarbeitenden Gewerbes bildete die Automobilindustrie, die 2023 aufgrund des Nachholbedarfs und nachlassender Beschränkungen in der Lieferkette endlich die lang erwartete starke Erholung verzeichnete. Nach einem Jahr mit starkem zweistelligem Wachstum in allen wichtigen Automobilproduktionsländern erwarten wir für 2024 in den meisten dieser Länder bestenfalls ein schwaches Wachstum in diesem Sektor.

Eine starke Investitionstätigkeit in Produktionsanlagen und öffentliche Infrastruktur hat die weltweite Stahlnachfrage im Jahr 2023 gestützt. Die Investitionen in Produktionsanlagen werden durch das Bestreben der großen Volkswirtschaften angetrieben, strategische Sektoren zu entwickeln und die Versorgungssicherheit für strategische Komponenten und Materialien vor dem Hintergrund zunehmender geopolitischer Spannungen zu gewährleisten. Wir sind der Ansicht, dass der ökologische Wandel der Weltwirtschaft, der eine wirtschaftliche Umgestaltung von noch nie dagewesenem Ausmaß und Umfang erfordert, einer der Hauptfaktoren für den Anstieg der öffentlichen Infrastrukturinvestitionen ist. So wird in einer kürzlich veröffentlichten Studie des Wirtschaftsausschusses geschätzt, dass sich die weltweite Stahlnachfrage für neue Windenergieanlagen bis 2030 auf rund 30 Mio. Tonnen verdreifachen wird, verglichen mit den frühen 2020er Jahren. Auch wenn der Anteil der Stahlnachfrage für Windenergieanlagen an der weltweiten Gesamtnachfrage relativ gering bleiben wird, könnte er die Gesamtstahlnachfrage in bestimmten Regionen wie Europa spürbar ankurbeln.

Wir halten es auch für wichtig, darauf hinzuweisen, dass öffentliche Infrastrukturinvestitionen, die darauf abzielen, die Infrastruktur gegen die steigenden Risiken des Klimawandels zu stärken, und der Wiederaufbau von Gebieten, die von Naturkatastrophen betroffen sind, wichtige Faktoren sind, die die Stahlnachfrage in einigen wichtigen stahlverarbeitenden Ländern im Jahr 2023 stützen (z. B. Japan, China, Korea, Türkei).

Wir erwarten, dass die Investitionen in die öffentliche Infrastruktur und in Produktionsanlagen weiterhin stark sein werden. Wir stellen jedoch auch fest, dass hohe Baukosten und Arbeitskräftemangel in vielen großen Volkswirtschaften zu den größten Hindernissen zählen, was das weitere Wachstum der Investitionen in öffentliche Infrastruktur und Produktionsanlagen kurzfristig bremsen könnte.

Risiken

Wir stellen fest, dass sich die Risiken seit unserer letzten Aktualisierung im Oktober 2023 abgeschwächt haben und ausgewogen sind.

Auf der positiven Seite glauben wir, dass eine schneller als erwartete Desinflation in Verbindung mit einer weiteren Lockerung der Geldpolitik den stahlverarbeitenden Sektoren, insbesondere dem Wohnungsbau, erheblichen Auftrieb geben könnte. Wir glauben auch, dass eine Beschleunigung der globalen Dekarbonisierungsbemühungen oder der Bemühungen, die öffentliche Infrastruktur gegen die steigenden Risiken des Klimawandels zu stärken, bedeutende positive Risiken darstellen, die die globale Stahlnachfrage in Zukunft unterstützen können.

Auf der anderen Seite stellen wir fest, dass eine weitere Eskalation der geopolitischen Spannungen, ein Inflationsdruck, der sich als hartnäckiger als erwartet erweist, sowie eine hohe und steigende Staatsverschuldung, die eine Haushaltskonsolidierung in den großen Volkswirtschaften auslöst, erhebliche Risiken darstellen, die mit Sicherheit das Potenzial haben, den laufenden Wirtschaftsaufschwung zu verlangsamen oder ihn sogar zum Entgleisen zu bringen.

Quelle: [World Steel Association](#) / Foto: marketSTEEL